

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Samstag**,  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

N<sup>o</sup> 18.

Sonntag, den 14. Februar 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam; daß die Formulare zur Aufstellung der vierteljährlichen Abrechnungen der Ortsvereine mit den Gauvorsständen, welche im November vor. Jahres den Herren Gauvorsitzern zur Begutachtung zugegangen (s. a. „Corr.“ Nr. 93 vom vor. Jahre), von Herrn Wilh. Hamburg in Schwerin, Schloßstr. 20, zum Preise von 75 Pf. für das Buch zu beziehen sind. Im Interesse einer einheitlichen Buchführung und zur Erleichterung der Geschäftsführung der Gauvorsstände sind diese Formulare durchaus nothwendig.

#### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 10. Februar 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Dresden. 4. Qu. 1874: Dresden 71 Mk. 90 Pf. Franken. 4. Qu. 1874: Bayreuth 2 Mk. 80 Pf.  
Frankfurt a. M. 4. Qu. 1874: Frankfurt 60 Mk. 67 Pf., Offenbach 1 Mk. 12 Pf., Limburg a. d. R. 33 Pf. = 62 Mk. 12 Pf.  
Hamburg-Altona. 4. Qu. 1874: Buchdr. 117 Mk., Schriftg. 14 Mk. 8 Pf., Eintrittsgeld 1 Mk. 50 Pf. = 132 Mk. 58 Pf.  
Mecklenburg-Lübeck. 4. Qu. 1874: Schwerin 11 Mk. 77 Pf., Rostock 12 Mk. 20 Pf., Lübeck 12 Mk. 20 Pf., Wismar 5 Mk. 15 Pf., Lubowitsch 1 Mk. 18 Pf., Grevesmühlen 65 Pf., Sternberg 62 Pf., Dargun, Malchin, Rasteburg u. Barchim 32 Pf. = 45 Mk. 8 Pf.  
Osternland. 4. Qu. 1874: Altenburg 29 Mk. 90 Pf., Gera 5 Mk. 20 Pf., Weiba 66 Pf. = 35 Mk. 76 Pf.

#### Extra-Beiträge.

Dresden 231 Mk. 80 Pf. (4. Qu.).  
Franken: Bayreuth 49 Mk. 20 Pf., Ansbach 100 Mk., Bamberg 28 Mk., Nürnberg 171 Mk. 42 Pf. (3. Qu.).  
Frankfurt a. M.: Frankfurt 299 Mk., Offenbach 9 Mk. 62 Pf., Limburg a. d. R. 1 Mk. 60 Pf. (4. Qu.).  
Hamburg-Altona. Buchdr. 314 Mk. 20 Pf., Schriftg. 49 Mk. 80 Pf. = 364 Mk. (4. Qu.).  
Mecklenburg 563 Mk. 10 Pf. (4. Qu.).  
Niederrhein: Gladbach 33 Mk. 80 Pf. (4. Qu.).  
Niederösterreich 100 Mk.  
Pommern 311 Mk. 70 Pf.  
Westfalen: Dortmund 198 Mk., Hamm-Soest-Beckum 67 Mk. 50 Pf., Siegen 27 Mk. 60 Pf. incl. Nachzahlung, Paderborn 98 Mk. 50 Pf., Hörde 32 Mk. 50 Pf., Minden-Lübbecke 59 Mk., Osnabrück-Siegen-Melle 42 Mk., Detmold-Brilon 13 Mk., Münster 129 Mk. = 667 Mk. 30 Pf. (3. Qu.).  
Ohne Bericht: Oberhein 348 Mk. 75 Pf.

#### Verbands-Invalidenkasse.

Mecklenburg. 4. Qu. 1874: Schwerin 4 Mk. 20 Pf., Rostock 7 Mk. 80 Pf. = 12 Mk.

Magdeburg. Wegen Abreise des bisherigen Kassiers ist an dessen Stelle Herr Otto Fuhrmann (Friesel'sche Buchdr.) gewählt worden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Abreise zu richten):

In Dortmund die Seher Richard Dypel und Max Hartmann, beide aus Leipzig, ausgebildet daselbst Ostern 1874; der Seher W. Hecker aus Holzen, bereits früher dem Verbands angehörig. — J. G. Hofleber, Grünwies'sche Buchdrucker.

In Jugo Ostadt der Seher Friedrich Benz aus Constanz, zuletzt bei Schürich in München in Conditio. — Ernst Seithe, Ganghofer'sche Buchdr.

In Leipzig der Drucker Hermann Wittig aus Möckern und der Seher Georg Janßen aus Schles-

wig, angeblich in Kiel ausgetreten. — J. Neubörfer, Lange Straße 44.

Mecklenburg-Lübeck, 4. Qu. 1874. Es steuerten 158 Mitglieder in 11 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 18, abgereist 11, ausgetreten 1 Mitglied (Eduard Herberger, Pr. aus Sagan in Schlesien). Gestorben 1 Mitglied.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Rostock 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Thlr., Schwerin 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.

### Stimmen aus Fachzeitschriften.

Allüberall ist die Tarifangelegenheit auf der Tagesordnung. In Wien, in der Schweiz, in Deutschland, in Dänemark; dort Localzuschlagreform bez. „Herabsetzung“, da bei vorläufig in's Wasser gefallene Normaltarif, bei uns Erhebung über die Höhe der Gehilfen-Bezahlung und andere Vorbereitungen zum Zwecke der Tarifrevision, in Kopenhagen, wo es merkwürdiger Weise an Beschäftigung nicht mangelt und seit Neujahr ein allgemeiner Tarif in Kraft getreten ist, trotzdem Arbeitseinstellung in der Reichstagsdruckerei wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung. Alles Vorgänge, die es mehr als je wünschenswert erscheinen lassen, eine universelle Vereinigung zunächst aller typographischen Arbeiter herbeizuführen, d. i. eine typographische — „Internationale“ zu etablieren.

Heute beginnt unser Rundgang mit dem Auslande, da wichtige Punkte im Inlande augenblicklich nicht zu notiren sind.

Wie steht's in Wien, auf welche Stadt legt die Aufmerksamkeit aller Fachgenossen in erster Reihe zu lenken ist, mit der Kündigung des Localzuschlags? Bereits in Nr. 15 v. Wts. erwähnten wir eine am Sonntag, den 31. v. Wts., dort abzuhaltende Versammlung. Der „Vorwärts“ berichtet u. A. über dieselbe:

„Die sonntägige Versammlung der Wiener Buchdrucker bewies, trotz künstlich erzeugtem Zwiespalt, trotz Arbeitslosigkeit, Entbehrungen und Schicksalsschlägen, daß ihnen noch nicht der Sinn verloren gegangen ist für das solidarische Einsehen in einem Momente, wo man es versucht, die Art an die Wurzel ihrer Existenz zu legen. Wie ein Mann standen sie da, die Glieder der großen Buchdruckerfamilie bei der Lager; wie ein Mann erhoben sie die Hände, um die Anträge zu sanctioniren, welche der Tarif-Commission die Wege genau verzeichnen, welche dieselbe in der bevorstehenden Tarif-Campagne zu wandeln habe. Die Wahrheit des Satzes, daß, je mehr die Noth und Arbeitslosigkeit überhand nehmen, umso mehr Indifferenz und Separatismus verschwinden und die früher abseits Stehenden sich dem Kreise Derjenigen nähern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, mit aller Kraft die äußeren Gewalten zu bekämpfen, die das Wenige, was ihnen die Stagnation noch übrig gelassen, mit Ernst und Würde zu schützen entschlossen sind, hat sich heute glänzend bewiesen. Die freie Versammlung hat den Principienstreit über Bord geworfen und „abhängig“ oder „unabhängig“, sie standen keinen Fußbreit von einander und stimmten über die Maßregeln, welche nothwendig geworden sind, um in Zukunft mindestens noch so viel zu erwerben, um als Mensch leben zu können...“

Wir freuen uns im Interesse der Arbeitersache, an der Hand dieser Worte unsere Voraussetzung hinsichtlich der Einigung der Wiener Collegen bestätigt zu finden, welche gewiß zu den besten Hoffnungen berechtigt und es mindestens fraglich erscheinen läßt, seitens der dortigen Principale den Localzuschlag

herabzudrücken. Wie sehr bezeichnend sind die Worte des Wiener Principalorgans über das erfolgte Zusammengehen der Vereinsgehilfen und Unterstützungsvereiner (der „Abhängigen“ und „Unabhängigen“) betreffs dieser Angelegenheit. Es sagt:

„Der vergangene Sonntag hat uns nun die Gewißheit gebracht, daß sich auch in öffentlicher Versammlung, an welcher die Mitglieder des Unterstützungsvereins in gleicher Berechtigung Theil genommen haben, keine einzige Stimme für eine von der im „Vorwärts“ verhandelten Auffassung unserer Verhältnisse ausgesprochen hat. Es fällt uns nicht ein, so sehr wir dies bedauern, irgend Jemand einen Vorwurf darüber zu machen.“

Wie edel! Ueber das Resultat der erwähnten Versammlung ist Folgendes zu berichten. Ein Redner (H. Verbers) führte aus:

„Wenn wir in Wien auf eine Herabsetzung des Localzuschlags eingehen, so wird auch unseren Collegen in der Provinz der Tarif verringert werden. Und glauben Sie ja nicht, daß dies ohne Rückschlag auf Deutschland bleiben könne, denn dort würden die Principale, wie aus einzelnen Andeutungen hervorgeht, alsbald mit der Reduction des Localzuschlags nachfolgen. Man ist in Wien nicht gewöhnt, so solid zu arbeiten, wie es die Buchhändler verlangen. Dies bezieht sich nicht bloß auf Papier und Druck, sondern vor Allem auch auf die Correctheit des Satzes. Man stellt Correctoren an, welche ihrer Stellung nicht gewachsen sind, weil sich ein tüchtiger Corrector um den gewählten Spottpreis einer so verantwortlichen Aufgabe nicht unterziehen wird.“

Die im weiteren Verlauf der Versammlung einstimmig angenommenen Anträge sind bereits in Nr. 16 v. Wt. unter Rundschau mitgetheilt worden. Hiernach wurde zur Aufstellung einer Candidatenliste betreffs Wahl der Tarif-Commission geschritten.

In der Schweiz steht die Normaltarif-Angelegenheit heute noch eben so ungunstig, wie vor Jahresfrist, es ist immer noch kein derartiger Tarif beiderseitig anerkannt, welcher leidiger Umstand seinen Grund mit in der Geschäftskrise, hauptsächlich aber im ungenügenden Zusammenhalt der dortigen Collegen haben mag. In Nr. 4 der „Helvetischen Typographia“, Organ des schweiz. Typographenbundes, veröffentlicht das Centralcomité des schweiz. Typographenbundes ein an den Vorstand des Vereins Schweiz. Buchdruckerbesitzer gerichtetes Schreiben, worin es heißt:

„Den in ihrer werthen Zuschrift vom 21. November 1874 enthaltenen Vorschlag: Abhaltung einer Conferenz von 7 Delegirten der Gesamtmitgliedschaft und 7 Principale aus verschiedenen Theilen der Schweiz, welche eine Einigung in der Normaltariffrage anzustreben haben“ — haben wir den Sectionen des schweiz. Typographenbundes zur Abstimmung unterbreitet. Das Resultat hiervon ist, daß sich eine ziemliche Mehrheit für Eintreten ausgesprochen hat; ungefähr die Hälfte dieser Majorität jedoch ist nur unter der Bedingung einverstanden, wenn keine Nichtbundesmitglieder zu dieser Conferenz herbeigezogen werden. Bei der Abstimmung gingen die Sectionen hauptsächlich von der Ansicht aus, daß durch die letzten Frühjahr erlassene Annahme den Nichtbundesmitgliedern genügend Gelegenheit geboten wurde, sich dem Typographenbunde anzuschließen, und daß diejenigen, die noch einiges Interesse an unseren Bestrebungen haben, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, daß der andere Theil hingegen, der meistens aus rein persönlichen Ursachen unserm Bunde fernbleibt, sich schwerlich verstehen könne, zu einem solchen allgemeinen Werke aufrichtig die Hand zu bieten.“

Die schweiz. Principale wollen hierauf deshalb nicht eingehen, weil dieselben wünschen, daß die Bethe. Wahlen aus A l l g e m e i n e n Versammlungen — Bundes- und Nichtbundesmitglieder — hervorgehen sollen.

Einsender kann bei aller Rücksichtnahme einen wirklichen Schaden für den geüblichen Abfluß der Tariffrage nicht darin erblicken, wenn in solchen wichtigen Fragen Verband und Nichtverband (!) sich die Hand reichen. In Deutschland müssen die Verbandscollegen auch in den sauren Apfel beißen und Schiebsamts- zc. Wahlen in allgemeinen Versammlungen vornehmen und doch hat sich herausgestellt, daß selbst in Druckorten, in welchen eine nicht unbedeutende Anzahl Nichtverbänder vorhanden, doch nur Verbänder zu solchen Aemtern gewählt werden. In genanntem Blatte wird ferner gesagt:

„Das Centralcomité betrachtet nun die Unterhandlungen mit dem Principalverein betreffs Normaltarif für einweilen als abgebrochen, hält jedoch diese Frage keineswegs als eine ausgegebene, sondern für eine offene und verpflichtet allfällige vereinzelt vorgehende Sectionen, ihre aufzustellenden Tarife dem aus der Delegirtenversammlung in Zürich hervorgegangenen Tarife möglichst anzupassen.“

Hoffen wir, daß die Verhandlungen über einen schweiz. Normaltarif bald wieder thätigst aufgenommen und zu einem erfpriechlichen Resultate geführt werden.

Das „Organ der Leipziger Nichtverbänder“ bringt in Nr. 2 einen ziemlich objectiv gehaltenen Artikel über die herrschende Geschäftsflaute und findet die Erklärung hierfür in dem hohen Tarife für die Druckarbeiten (?). Der Verfasser ist im Irrthum, wenn er referirt, eine Ueberproduktion im Buchdruckfach könne nicht stattfinden und könne also auch nicht als Ursache der Geschäftsflaute in unserm Gewerbe angesehen werden. Wenn hier auch nicht von einer Ueberproduktion im eigentlichen Sinne des Wortes die Rede sein kann, weil man selbstverständlich nicht Zeitungen, periodische Werke zc. Jahre vorher drucken und ablagern lassen wird, dürfte immerhin doch der Umstand in besondere Erwägung zu ziehen sein, daß während der Gründerperiode z. B. die Tagesblätter zc. in Wien und anderen Orten wie Pilze aus der Erde schossen, welche natürlich schon größtentheils längst wieder das Zeitliche gesegnet haben oder am Hungertuche nagen. Infolge dieser Unternehmungsrausch und der dadurch erfolgten enormen Geldverluste ist eben das Pflanzgewerbe und fast alle anderen Geschäftsbranchen — mit Ausnahme derjenigen, die Kriegsbedarf fabriciren — in die heutige mißliche Lage gerathen, weil den Betrogenen die Lust zu neuen Unternehmungen vergangen ist — das gebrannte Kind scheut das Feuer!

Einsender traute seinen Augen kaum, als er in Nr. 5 des „Officiellen Organs der Berliner Nichtverbänder“ den Artikel: „Unsere Statuten“ überschrieben, las. Darin macht nämlich seltsamer Weise ein Mitglied die so segensreiche (!) Institution der Darlehnskasse genannten Vereins schlecht, indem bemerkt wird, daß es für einen Kollegen eine schwer zu überwindende Sache sei, von dem Vereine, d. h. von drei Principalen und vier Gehilfen, die über das Bittgeld abstimmen, ein Darlehen zu verlangen. Daß der Mann über diesen saulen „Ortsverein“ herzieht, da hat er das größte Recht für sich; wir verspüren auch keine Neigung dazu, vorkommenden Falles unsere bedrängte Lage sieben Personen auf die Nase zu binden, damit unser finanzielles Elend an die große Glocke gehen und in den Officinen breitgetreten wird, wodurch der geringe Credit, den der Arbeiter von seinem Gleichen überhaupt genießt, vollständig zum Teufel geht. Die ganze Darlehnskassen-Geschichte ist ja nur zu dem Zwecke von den staatsretterlichen Berliner „Nichtverbandsprincipalen“ entwirrt worden, um Gimpel, die so dumm sind und auf den kein Geld gehen, damit zu fangen. Doch diese Kenitz des „angehenden Verbändlers“ gegen die Segnungen des Antiverbandsvereins könnte man noch hingehen lassen; aber der Schreiber ist frech, wie Oskar, er macht — Opposition gegen seinen Vereinsvorstand. Dies war doch früher nicht! Hören wir seine eigenen Worte:

„Jetzt kommen wir zu einem Paragraphen, der eine Bestimmung enthält, die, soviel ich weiß, noch nicht erfüllt ist: „Die Kassengeschäfte (Krankenk- und Viaticumskasse) besorgt ein Gehilfe gegen eine von dem Verein festgesetzte Remuneration.“ Dies ist bis jetzt nicht der Fall, indem der Revidant, Herr C. Janke, dieselbe mit verwaltet hat. So angenehm dies in pecuniärer Hinsicht für uns ist, liegt hier doch eine Nichtbeachtung der Statuten vor, wegen deren der Vorstand zu tabeln ist und wäre es wol Sache des Vorstehens gewesen, schon längst hierauf aufmerksam machen zu müssen. Ich muß im Allgemeinen überhaupt bemerken, daß der Vorstand sich nach allem Möglichen, nur nicht genau nach dem Statut zu richten pflegt, was gerade kein besonderes schmeichelhaftes Lob verdient (!) und wollen wir hoffen, daß es nach der Generalversammlung auch hierin anders (?) wird, jedenfalls muß die Versammlung sich darüber aussprechen, ob sie das bisherige Verfahren hinsichtlich der Kassengeschäfte theilt, oder ob ein „Schilke“, dem Wortlaut der Statuten gemäß, dafür gewählt und remunerirt werde. — Wir, die Generalversammlung, haben aber die

Pflicht, die Thätigkeit der Organe unsers Vereins, Vorstand und Kassen, zu controliren und müssen dies auch ausüben, indem wir vor allen Dingen die Vorstandsmitglieder anhalten: „daß sie thun, was sie schuldig sind.“

Wir werden an dem Verfasser des Vorstehenden vollständig irre. Was will derselbe mit solch oppositioneller Gesinnung in einem Vereine — wenn man das Ding so nennen darf —, in welchem Widerspruch gegen die Leitung verpönt und den einige Principale willenlos „an der Strippe haben“, wie ein Berlinerischer Ausdruck lautet; dessen einziger Zweck es ist, den eigenmächtigen Plänen dieser Herren zu dienen? Aus diesem sehr einfachen Grunde will man ja eben der Gehilfenchaft die Kassengeschäfte nicht übergeben, um den ganzen Verein desto besser nasführen zu können. Hat der betr. Artikelschreiber ferner noch nicht gefunden, wie das angeblich die Interessen der Nichtverbänder vertretende Organ ausschließlich diejenigen der Principale vertritt und fast nur von Principalskeldern zusammengestoppelt wird? O, heilige Einfalt!

Ein Mittel giebt es nur auf Erden,  
Doch ach, es ist unendlich schwer:  
Die Thoren müssen weise werden,  
Und seht, sie werden's nimmermehr. \* \*

## Kundschau.

Das Programm, welches der Reichskanzler dem Bundesrathe beizubringen eine Untersuchung hinsichtlich der Gewerbeordnung vorgelegt hat, enthält 29 Fragen. Dieselben beziehen sich 1) auf die Lehrlingsverhältnisse: Die Form des Lehrlingsvertrags (ob schriftlich oder mündlich), Kündigung, Kündigungsfrist, Kündigungszeit, Teilnahme an häuslichen Arbeiten beim Lehrmeister, Dauer der Lehrzeit, Lehrgeld, Lehrlingszusage, Besuch der Fortbildungsschule, Uebertritt zum Gesellen, Mittel gegen eigenmächtige Lösung des Lehrlingsverhältnisses, endlich Vorzüge für die jüngeren Lehrlinge. Die Erörterung der Gesellenverhältnisse stützt sich auch auf Fragen wie Kündigung, Lohn, Verhalten zu Innungen, Mittel gegen eigenmächtige Lösung des Arbeitsverhältnisses. Die Fabrikarbeiter kommen mit sieben Fragen davon, wovon die auf Feststellung von Fabrikordnungen und die Entschädigung hervorzuheben wären. Je mehr man diese Fragen betrachtet, sagt die „Frk. Ztg.“, umso mehr findet man, daß die also eingeleitete und darnach auszuführende Untersuchung ziemlich ergebnislos verlaufen wird. Die Gesetzgebung — wenn es dazu kommt — wird sich, trotz alledem und alledem, gerade auf diesem Gebiete nicht bewähren, zumal wenn ein Vertrag vorliegt, bei etwaiser Verletzung oder Verfehlung desselben einfach beim ordentlichen Richter auf Erfüllung geklagt werden kann, es also einer weitern Sondergesetzgebung gar nicht mehr bedarf. Das Bestreben, die Thätigkeit des Richters, der auf keinem Gebiete unzuständig ist, zu begrenzen und zu beschränken, wird aber nie Erfolg haben.

Die Bromberger Regierungsbehörde hat an die Lehrer ihres Aufsichtskreises eine Verfügung, betreffend das Züchtigungsrecht der Schulkinder, erlassen. Darnach soll der Lehrer die Grenzen des väterlichen Züchtigungsrechtes nie überschreiten, fränke oder kürzlich von Krankheit genesene Kinder hat er mit körperlichen Strafen zu verschonen und jedes Schlagen auf oder gegen lebende Körperteile völlig zu unterlassen. Glaubt der Lehrer nach Erschöpfung aller anderen zulässigen Schulstrafen zur körperlichen Züchtigung eines Kindes schreiten zu müssen, so hat derselbe sich eines biegsamen Rohrstrahes, niemals aber scharfkantiger oder ediger Gegenstände, z. B. eines Lineals, Buches zc. zu bedienen. Die Kinder dürfen nur auf den Rücken oder auf das Gesicht mit dem Rohrstrahle geschlagen werden. Bei Mädchen ist die Züchtigung thörichtest zu vermeiden. Auf das Strengste wird es den Lehrern unterzagt, ein Kind — sei es mit einem Instrument oder mit der Hand — über oder gegen den Kopf oder gegen Theile desselben, wie z. B. gegen die Ohren oder gegen das Gesicht, zu schlagen. Auch auf und in die Hände der Kinder mit dem Rohrstrahle zu schlagen, wird den Lehrern verboten. Eben so sollen dieselben die Züchtigung nicht in der Aufwallung und im Zorn, auch nicht vor versammelter Klasse, sondern nach dem Schlusse des Unterrichtes und nach Entlassung der übrigen Kinder vornehmen. Ferner sollen die Lehrer sich niemals zu Schimpfworten oder beleidigenden Aeußerungen gegen die Kinder hinreißen lassen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften seitens der Lehrer sollen unmissverständlich geahndet werden.

Der letzte Abschluß der Verbands-Zwölftelkassen der Hirsch-Duncker'schen Gewerkevereine weist einen Vermögensbestand von 126,207 Reichsmark = 42,069 Thaler nach. Die Summe ist durch die wöchentlichen Beiträge von ca. 11,000 Mitgliedern innerhalb fünf Jahren aufgebracht worden.

Einer in Würzburg erschienenen Broschüre über die katholische Presse ist zu entnehmen, daß die

Zahl der gegenwärtig in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Tagesblätter und periodischen Zeitchriften mit katholischer Tendenz sich auf 303 beläuft; hiervon fallen auf Bayern 58.

Durch Beschluß der Rathskammer des Berliner Stadtgerichts ist die Beschlagnahme einer in Prag erschienenen Druckchrift: „Um eines Kanzlers Leben“ ausgesprochen worden.

Ein Revidant der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn ist mit der Summe von 90,000 Thalern durchgebtrant.

Bekanntlich gehört es zur guten Sitte eines Theiles der sogenannten „Gebildeten“, die Arbeiter und ihre Bestrebungen in den Roth zu ziehen und die Führer derselben in jedmöglicher Weise zu verleumben. In der Regel gehen die „Herren“ frei aus, da die Angegriffenen keine Notiz von den Schimpfereien nehmen. Anders geschah es dieser Tage in Wien. Die Pfeiferschreiber vereinigten sich zu einem Comité beabsichtigt Erziehung eines Kranken- und Unterstützungsvereins. Ein Herr Geschäftsführer verhetzte die Arbeiter gegen das Gründungscomité und schimpfte die Mitglieder desselben Schwindler, Betrüger, böhmische Postfischäbel und Lumpen. Die Angegriffenen wurden von ihren Genossen zur Klage gebracht und der genannte Herr zu 8 Tagen Arrest verurtheilt wegen Ehrenbeleidigung, trotz seines Läugnens und der Angabe, daß die Aeußerungen nur — Scherz gewesen.

Aus England. Der Executiv-Ausschuß des Gewerkevereins der landwirtschaftlichen Tagelöhner hat folgende Resolution zu Gunsten der ausgesperrten Arbeiter in Südwales gefaßt: Der Ausschluß brüdt sein tiefes Bedauern aus über die grausame Handlung der Kohlegrubenbesitzer in Südwales, die durch die über 120,000 Arbeiter verhängte Arbeitssperre zeigen, daß die Arbeitgeber sich nicht um die Höhe der Leiden kümmern, welche eine solch willkürliche Handlungsweise für unschuldige Leute, die einem Schiebsgerichte zur Schlichtung des Streites sich unterwerfen wollten, zur Folge haben mag; und der Ausschluß brüdt seine Sympathie aus mit den Leidenden und hofft, daß sie im Widerstande gegen solch schreckliches Gebahren erfolgreich sein mögen. — Der Secretair der Arbeitervertretung schlägt hat sein Bedauern über Bright's neulich in Birmingham gemachte tabelnde Bemerkungen betreffs der Arbeiterbestrebungen, directe Vertretung der Arbeiterklassen im Parlamente zu sichern, in einem Schreiben an Bright ausgedrückt.

Die bei Eröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede zeigt u. A. folgende Vorlagen an: Vorschläge zur Herstellung besserer Arbeiterwohnungen in großen Städten, Erweiterung der Sanitätsgesetzgebung, insbesondere die Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Verhütung der Verunreinigung von Flüssen, Amdenbung des Gesetzes, betreffend die Wohlthätigkeitsvereine, eine Matrosen-Schulbill und endlich Reform der Arbeitergesetzgebung. — In England soll das Institut der Staatsanwaltschaft eingeführt werden, „damit durch dieselbe die angemessene Bestrafung aller Verbrechen gehörig sichergestellt werde“ (!).

Die Hochofenbesitzer von Yorkhires hatten eine Conferenz und beschloßen, an der Lohnreduction von 10 Proc. festzuhalten. Die Eisenstein-Grubenarbeiter haben noch keinen Entschluß über ihr ferneres Verhalten gefaßt, doch rath ihnen der Secretair ihres Vereins an, unter keinen Bedingungen nachzugeben. — Im Cleveland-District scheinen sich die Hochofenarbeiter und die Eisensteinarbeiter der ihnen angekündigten Lohnermäßigung von 10 Proc. nicht ohne Stricke fügen zu wollen.

## Correspondenzen.

L. Berlin, 8. Februar. (Vereinsbericht.) Der erste Vorsitzende, Herr Dachs, eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Der Secretair giebt zunächst Mittheilung über den Stand der Wiener Localzuschlags-Angelegenheit, aber das einmüthige Zusammengehen aller Kollegen, so wie über die am 31. Januar stattgefundene allgemeine Versammlung. — Hierauf Nachschlußbericht pro December 1874. Bestand am 1. December 1268 Thlr. 4 Gr. 4 Pf.; Einnahmen im December 2144 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.; Summa 3412 Thlr. 22 Gr. 10 Pf. Ausgaben 2026 Thlr. 29 Gr. 3 Pf.; Bestand am 1. Januar 1875 bar 1385 Thlr. 23 Gr. 7 Pf. — Hierauf schloß sich der Monatsbericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Der Secretair gab über die resp. Beteiligungen sowie über das reichhaltige Material in den Sitzungen Kenntniß und hob namentlich hervor, daß das letztere verschiedene Ertragsformen im Gefolge gehabt hätte. — Der nächste Gegenstand betraf die Neuwahlen zum Schiebsamte. Da die vorjährigen am 8. Februar stattgehabt, müssen dieselben in diesem Monat stattfinden und wurde deshalb beschlossen, daß der Secretair sich mit dem Nichtverbänderverein beizubehalten Einberufung einer allgemeinen Versammlung in Verbindung sezer

folle. — Nunmehr trat die Versammlung in die Fortsetzung der Berathung der Statuten. Die Discussion, welche die Geschäftsordnung betraf, war eine sehr rege und interessante und erreichte ihr Ende gegen 12 Uhr.

**Carlsruhe**, 6. Februar. Für Herrn Wimmer in Ettlingen sind mir vom 10. Januar bis heute noch folgende Beträge zugekommen: Von den Collegen in Breslau durch Herrn Gabriel (zweite Sendung) 10 Mk. 5 Pf.; von der Typographia in Gernitz durch Herrn Fr. Hänel (Freiw. Beiträge) 33 Mk.; von den Collegen der Strunf'schen Buchdruckerei in Straßburg durch Herrn F. W. Koot 9 Mk.; von den Collegen in Stettin durch Herrn G. Reinke 30 Mk. 5 Pf.; von den Collegen in Stuttgart durch Herrn Chr. Müller (zweite Sendung) 11 fl. 58 fr. = 20 Mk. 51 Pf.; hierzu von Carlsruhe (Nachtrag) 1 fl. = 1 Mk. 71 Pf.; zusammen 104 Mk. 32 Pf., nach Abzug der Bestellgebühr mit 25 Pf. bleibt Summa 104 Mk. 7 Pf. — Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung und Schließung der Sammlung in Nr. 8 sage ich nochmals meinen wärmsten Dank sowohl für die dem Leiber mit einem längere Zeit dauernden Uebel (offene Wunde an linken Knie) behafteten Collegen geleistete Hilfe, wie auch für das mir geschenkte Vertrauen. Mit collegialischem Grusse zeichnet ergebenst H. Volk.

Mit herzlichem Dank bescheidige ich, obige 104 Mk. 7 Pf. in zwei Raten erhalten zu haben. Freundlich grüßend zeichnet wiederholt mit aufrichtigstem Dank achtungsvoll W. Wimmer, Schriftseher in Ettlingen.

\* **Freiburg in Sch.**, 10. Februar. Bezugnehmend auf das Referat aus Breslau in Nr. 16 des „Corr.“ diene hiermit Folgendes zur Aufklärung: Es stehen am hiesigen Orte gegenwärtig 5 Seher, 1 Maschinenmeister und 1 Pressendrucker. Die Seher werden bezahlt mit 4½ bis 6 Thlr. 4½ Thlr. erhält ein älterer, Ende August v. J. hier zugereister Colloge, den Herr S. aus Barmherzigkeit aufgenommen und der zuerst 4, jetzt 4½ Thlr. erhält; ferner erhält ein jüngerer Colloge, der am 1. October v. J. freigesprochen worden, ebenfalls 4½ Thlr.; die anderen drei Seher erhalten 5, 5½ und 6 Thlr. Am vergangenen Freitag (5. Februar) wurde allen fünf Sehern gefündigt, weil sie ein ihnen zur Unterschrift vorgelegtes Schreiben folgenden Inhalts nicht unterzeichneten: „Hierdurch bescheinigen wir, daß der Bericht aus Breslau im „Corr.“, Nr. 14, d. d. Leipzig, 5. Februar 1875, worin Freiburg in Sch. hinsichtlich des gewissen Gebets erwähnt, nicht der Wahrheit gemäß ist.“

\* **Stuttgart**, 9. Februar. Wie nothwendig es ist, die Legitimationen der Durchreisenden einer strengen Prüfung zu unterziehen, zeigen einige im Laufe der letzten Monate hier vorgekommene Fälle, in welchen Nichtbuchdrucker auf Grund falscher Vorweise und Legitimationen das Viaticum zu erschwindeln versuchten. In der Regel präsentirten dieselben selbstgeschriebene Legitimationspapiere, nach welchen ihnen ihr Verbandsbuch und ihre sonstigen Papiere da oder dort abhanden gekommen sein sollen, und ist meistens der Stempel irgend eines obskuren Dertchens beige druckt, der ebenfalls gefälscht ist. Ausgang September präsentirte ein solch sauberer Kunde eine herartige Legitimation dem hiesigen Vereinsvorsitzenden Fr. N.; dieser, streng darauf haltend, nur an mit vollgültigen, in bester Ordnung befindlichem Verbandsbuch versehenen Collegen Viaticum auszugeben, wies den Gumpen ab; derselbe ließ sich jedoch nicht so leicht abweisen und bat schließlich um ein paar Kreuzer zum Uebernehmen. Dieß veranlaßte N., den Kunden einer Prüfung zu unterwerfen, wobei sich herausstellte, daß er nicht Seher, sondern, wie er schließlich zugab, Metzger war. N. ließ den Metzger verhaften und wurde derselbe, da seine sonstigen Papiere in Ordnung, mit 4 Tagen Arrest seitens des hiesigen Stadtpolizeiamtes bestraft. — Nicht so gut erging es einem Zweiten, der am 2. October das gleiche Manöver wiederholte. Dieser legte eine von Geestemünde ausgestellte Urkunde vor, nach welcher Producent, Emil Schröder aus Geestemünde, sein Verbandsbuch verloren habe. Bei der auch mit diesem Geiste vorgenommenen Prüfung entpuppte sich derselbe als Kaufmann, was seine Verhaftung veranlaßte. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er 5 auf obigen Namen ausgestellte Urkunden als Kaufmann ac. bei sich führte, sowie daß sein richtiger Name Eduard Erdelyi aus Wien lautete. Er wurde wegen Fälschung von öffentlichen Urkunden vor die Geschworenen gestellt und am 11. Januar d. J. in Eßlingen zu 6 Monaten Zuchtpolizeihaft verurtheilt. — Der dritte Fall, in der Weihnachtswoche, führte zur Verhaftung eines Lithographen und Steindruckers, der mit 2 Tagen Strafe davon kam. — Der vierte Fall, der seine Erledigung ebenfalls wieder vor den Geschworenen finden wird, ereignete sich am 29. Januar. Es präsentirte ein gewisser Ewald Heinrich Keller aus Bielefeld eine von der steinbürgischen Statthaltereie in Hermannstadt ausgestellte Urkunde, aus welcher ersichtlich, daß dem Producenten sein Verbandsbuch und Papiere in Kronstadt abhanden gekommen sein sollten. Beige druckt war ein Siegel aus schön rothem Siegelack. Gerade

dieses Siegel machte N. stußig und bekam sein Verdacht umso mehr Nahrung, als er auf der Rückseite drei Auszahlungen von Viaticum bemerkte, von welchen Wien mit 5 fl., Linz mit 2 fl. 50 fr. und München mit 2 fl. figurirten. Die Namen der Auszahler waren aber alle falsch. Statt daß unter Wien, daß, soviel bekannt, 3 fl. Viaticum zahlt, der Name Schuster gestanden, war Müller zu lesen, in München statt Rispler — Häupter. Auf die Frage, wie es komme, daß er die weite Strecke von Hermannstadt bis Wien gemacht, ohne in Temesvar, Arad, Szegedin, Ofen, Pest zc. viaticirt zu haben, bemerkte er, daß er vom deutschen Generalconsul dort ein Freibillet zur Eisenbahnfahrt bis Wien erhalten habe. Diese Lüge war denn doch zu stark, um ungeahndet hingehen zu können. Es wurde hierauf zu seiner Prüfung geschritten, was einen flüchtigen Versuch des Kunden zur Folge hatte, der aber mißglückte. Er wurde verhaftet und gestand auf dem Stadtpolizeiamt, daß er die Urkunde Tags vorher selbst geschrieben habe, sowie, daß er preussischer Deferteur sei. — Es erhellt aus den vorliegenden vier Fällen, daß Seitens der Viaticumsauszahler vor Allem darauf gesehen werden muß, nur an Solche Viaticum auszugeben, die im Besitze eines Verbandsbuches sind, das aber in vollster Ordnung befindlich sein muß. — Auf andere, meistens selbstgefertigte Urkunden Viaticum auszugeben, muß unter allen Umständen vermieden werden, und sollte kein Viaticumsauszahler unterlassen, nach Kräften dazu beizutragen, solche Industrieller und Blutausger unserer Kassen der Behörde zur Bestrafung zu überliefern.

## Gestorben.

In Bad-Ems am 5. Februar der früher in Wiesbaden (Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei) domicilirte Buchdruckerei-Factor W. Reich nach langen Leiden im 66. Lebensjahre.

In Braunschweig der Invalide, frühere Schriftgießereibesitzer Chr. Hänjelmann, 78 Jahre alt. — Der Drucker-Invalide Schwarz, 81 Jahre alt. — Der Seher A. F. Bethmann, 63 Jahre alt.

In Erlangen der Drucker Michael Müller, 60 Jahre 5 Monate alt — Abzehrung.

In Hamburg am 10. Januar nach 12 Monate langer Krankheit der Maschinenmeister Johann Carl Friedr. Witthaus, 49 Jahre alt — Lähmung.

In Heibelberg der Seher Hermann Hopp, 26 Jahre alt — Lungenschwinducht.

In Hildesheim am 1. Februar der Seher Carl Pfeifferkorn aus Cöslin, 49 Jahre 3 Monate alt — Delirium.

In Leipzig am 4. Februar der Seher Heinrich Wilhelm Zweck, Entwichen, 27 Jahre alt — Lungenschwinducht. — Der Seher Gustav Lange, 35½ Jahre alt.

## Briefkasten.

S. in Dortmund: S. Nr. 15. — S. in Crefeld: Wollen Sie uns nicht auch die Angaben für das 3. Quartal (Sonnenabend) senden? — B. in Dortmund: S. diese Nummer. — W. in Glatz: Die „ungenügende Bezahlung“ ist ja bereits angezeigt.

## Anzeigen.

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schlißstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

Schnell- u. Handpressen Tygeldruck-Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdrucker-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniß und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

163]

### Eine Buchdruckerei

mit fester Kundschaft, Kreisblatt und Leihbibliothek ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub D. W. 27 zu richten an die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Cassel. [429]

Eine leistungsfähige

### Buch- und Accidenzdruckerei,

in bester Lage Berlins, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 4000 Thaler.

Käufer werden ersucht, ihre Abt. unter A. B. 415 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [415]

Eine in der Mitte Berlins gelegene, mit den neuesten Zier- und Titelschriften versehene

### Buchdruckerei

mit 2 Sigl'schen Schnellpressen, einer Abziehpresse und 100 Etrn. Brodschriften, bedeutenden Accidenz-, Werz- und Zeitungsarbeiten, ist wegen hohen Alters des Besitzers günstig zu verkaufen.

Offerten unter F. B. 423 an die Expedition dieses Blattes. [423]

Für eine kleinere Buchdruckerei wird zum 1. April ein junger, thätiger Accidenzseher

### als Factor

gesucht. Gehalt pro Woche 22 Mk. 50 Pf., bei guten Leistungen Zulage, evnt. Kantöne. Berücksichtigt werden nur Anmeldungen mit guten Empfehlungen sub B. F. 402 in der Exped. d. Bl. [402]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Ertheilungshalber wird die hiesige einzige Buchdruckerei mit Verlag eines Local- und Amtsblattes sowie mit dazu gehöriger Schnellpresse und großer Schriftenwahl

den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Erbhaufe des verstorbenen Buchdruckerbesizers Dr. Kersten hier, durch mich notariell versteigert werden.

Hainichen, den 6. Februar 1875.  
394] Notar Hänjchel.

### Eine Maschine,

noch gut erhalten (ca. 24:32"), wird zu kaufen gesucht. Abt. erb. Ad. Lewy, Berlin, Auguststr. 51. Dasselbst steht eine Sandpresse, gut erhalten (21:29"), zum Verkauf. [413]

Zu einer im besten Gange befindlichen Buchdruckerei in Berlin wird ein junger, strebsamer Mann als Compagnon gesucht. Derselbe muß mindestens ein Capital von 3000 Thlrn. flüssig besitzen, welches theilweise zur Vergrößerung des Geschäfts, resp. zum Kauf einer dritten Schnellpresse und Anschaffung mehrerer Titelschriften verwendet werden soll. Adressen unter M. N. 424 an die Exped. d. Bl. [424]

### Ein thätiger Accidenzseher

per 22. Februar gesucht von P. A. Sanj in Altena (Westfalen). [409]

### Ein Schriftseher

gesucht von Emil Bommert in Siegen. [275]

## Vier Werkzeu

finden Condition in der Buchdruckerei von  
[426] Bode & Dietrich in Altenburg.

### Ein tüchtiger Setzer

findet sofort Condition in W. Buschardt's Buchdruckerei  
in Wolmirstedt. Stellung dauernd. [406]

### Ein tüchtiger Setzer

findet sofort Condition bei L. Altmüller  
in Marne (Holfstein). [420]

### Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition in L. Kücker's Buch-  
druckerei in Wilshofen (Bayern). [421]

Ein solider junger Mann, Schweizerdegen, findet  
in meiner Buchdruckerei dauernde Condition.  
414]. Moriz Cohn in Freienwalde a. O.

### Varel.

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinenmeister,  
der auch am Rasten ausbessern kann, sowie ein Setzer  
bei dauernder Condition. Antritt kann sofort erfolgen.  
391] Ad. Allmers.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher im Accidenz- und Tabellendruck besonders ge-  
übt ist, findet in meiner Officin sofort Stelle. Nur  
wirklich tüchtige Bewerber wollen sich melden. [417  
W. Crenel, Buchdruckerei in Dortmund (Westf.).

### Ein Maschinenmeister

für künstlerischen Druck von Accidenzen, als: Adress-  
karten, Preisverzeichnisse, Circulare, Rechnungen u. dgl.,  
auch Buntdruck, wird bei hohem Gehalt gesucht auf  
dauernde Stellung. Geehrte Resectanten werden er-  
sucht, Proben ihrer derartigen Arbeiten nebst Adresse  
an die Exped. d. Bl. unter G. S. 425 zur Beförderung  
einzusenden. Proben werden nicht zurückgesandt. [425

Ein im Zeitungs- und Accidenzdruck tüchtiger

### Maschinenmeister,

der rasch zu arbeiten versteht, kann sich zu baldigem  
Antritt melden bei  
430] C. Becker & Co. in Düsseldorf.

### Maschinenmeister.

Ein junger, solider und tüchtiger Maschinen-  
meister, welcher das Einlegen mit zu übernehmen  
kann, dauernde Condition erhalten. Salair 24 Mk.  
pro Woche.  
416] G. H. M. in B., 9. Februar 1875.  
Kammer & Vangerow.

### Schriftgießer,

gute Arbeiter, finden dauernde Arbeit bei Kühl & Koch,  
Schriftgießerei in Leipzig, Grenzstraße 8. [432

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungsatz bewan-  
deter

### Setzer

sucht sogleich dauernde Condition. Gef. Offerten unter  
E. H. 431 befördert die Exped. d. Bl. [431

### Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer

sucht Umstände halber Engagement auf dem Comptoir  
einer Buchdruckerei. Derselbe hält sich beschäftigt, Cor-  
recturen, einfache Buchführung mit Correspondenz zu  
übernehmen. — Antritt zwischen 21. Februar bis  
15. März erwünscht. Franco-Offerten nimmt die  
Expedition d. Bl. unter P. N. 427 entgegen. [427

Ein im Zeitungs- und Werkatz geübter junger

### Setzer,

welcher auch im Accidenzatz Kenntniß besitzt und sich  
womöglich in solchem auszubilden wünscht, sucht zum  
1. April Stellung in Stuttgart oder nächster Nähe.  
Offerten unter V. S. 428 an die Exped. d. Bl. [428

Ein junger, gewandter

### Werk- und Zeitungssetzer

sucht baldigt Condition. Gef. Offerten werden unter  
C. D. postlagernd 509a erbeten. [411

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Anseratenthail und die Expedition G. D. Hecht in Leipzig, Lange Straße 44.  
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

# Walzenmasse von Fr. Frank in Cöln.

Preis pro 50 Kilo 102 Reichsmark ab hier, Emballage franco.

Zeugniß von Herrn Sam. Lucas in Elberfeld, in welcher Buchdruckerei meine Masse über  
18 Monate läuft:

Die sogen. englische Walzenmasse des Herrn Friedr. Frank in Cöln, welche seit ca. 6 Monaten  
in meiner Buchdruckerei eingeführt ist, besitzt Eigenschaffen, die rühmend hervorzuheben sind. —  
Die Maschinen gehen trotz der guten Zugkraft der Walzen leicht und erzielen einen reinen Druck,  
obgleich dieselben den Tag über unausgesetzt, und selbst im Sommer bei grosser Hitze, im Gebrauch  
sind. Das Unübertreffliche gegenüber der frühern Masse ist die grosse Dauerhaftigkeit und Rein-  
halten der Form vom Papierstaube; — das Abwaschen der Walzen braucht nur alle 8 Tage mit  
etwas Terpentinen vorgenommen zu werden.

Elberfeld, den 4. Januar 1874.

Sam. Lucas.

Noch eine grosse Anzahl von Zeugnissen, theils aus England, theils von hier, liegen zur  
gefälligen Einsicht offen und werden auf Wunsch mit Muster franco zugesandt. [257

### Robert Fuhrmeister

gen. Puscher,

Schriftsetzer aus Linden (Hannover), wird gebeten, seine  
Adresse nach Wolmirstedt gelangen zu lassen. [407

Der Schriftsetzer Arno Schumann, welcher im  
Jahre 1872 in Hirschberg i. Schl. conditionirt, wird  
aufgefordert, seiner Verpflichtung gegen uns sofort  
nachzukommen, widrigenfalls noch Weiteres auf diesem  
Wege geschieht.  
419] S. Scheller & Sohn in Hirschberg i. Schl.

Der Setzerlehrling Marx Büttig, Sohn des kaiserl.  
Bergemeisters Büttig in Meckewiese, hat sich letzten  
Sonntag, den 7. d. M., heimlich von seinem Lehr-  
principal, F. HOLLINGER, Buchdruckereibesitzer in  
Diedenhofen, entfernt. Es liegt die Vermuthung  
nahe, daß dieser Bursche sich mit einem gefälschten  
Zeugniß in Trier oder einer benachbarten Stadt  
Beschäftigung suchen werde. An meine Herren Col-  
legen richte ich das Ersuchen, mir über den Aufent-  
halt des Marx Büttig, wenn er ihnen bekannt werden  
sollte, Auskunft ertheilen zu wollen oder seinen Vater,  
Herrn Bergemeister Büttig in Meckewiese, zu benach-  
richtigen.  
412] F. Hollinger,  
Buchdruckereibesitzer in Diedenhofen (Lothr.).

Für Herrn Robert Nachtigall liegen zwei Briefe  
bereit bei A. E., Leipzig, Glockenstr. 8. [422

### Complete

### Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,  
auch Maschine oder Presse) liefert binnen kür-  
zester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen  
versehene Schriftgießerei von [897

### J. M. Huck & Co.

in Offenbach a. M.

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den  
beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie  
den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-  
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)  
System angefertigt.  
427] Berlin. Wilhelm Wöckmer, Schriftgießerei.

### Die Schriftgießerei,

Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,  
Berlin, Simeonstrafe 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-  
Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester  
Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen  
und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die  
Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Bier-  
und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Provi-  
täten). — Hochstege, Quadraten, Regletten, Durch-  
schuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können  
jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben  
werden. Bestes Material und exacteste Arbeit  
kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur  
Anwendung. Hauptsystem genau französisch (Didot).

### Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

(Eingetragene Genossenschaft.)

32]

### Ernst Stieess,

Schriftgiesserei, Stereotypie etc.,  
in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu  
außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-  
genehmen Bedingungen. [28

### C. Kloberg, Leipzig.

Schriftgießerei, Stereotypie, Gravir-Anstalt,  
Motengießerei, galvanoplastisches Institut,  
Messinglinienfabrik,

großes Lager von Bier- und Titelschriften etc. und  
Utensilien, empfiehlt sich zu schnellster Lieferung voll-  
ständiger Buchdruckerei-Einrichtungen bei solchen  
Bedingungen und anerkannt vorzüglicher Ausführung,  
nach Pariser System. Den löbl. Schriftgießereien halte  
ich meine Messinglinien-Fabrik wie bisher bestens-  
empfohlen. [9

### MESSING-LINIEN

fertigen schnell und accurat

Zierow & Meusch. Leipzig.

Der Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu  
Leipzig feiert Sonnabend, den 27. Februar, sein

### Behnjähriges Stiftungsfeft,

bestehend in Concert und Ball, im Trianonsaal des  
Schützenhauses.

Es werden zu demselben alle Mitglieder, Collegen  
und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. —  
Beginn des Concerts 7 Uhr.  
433] H. Dolge, 3. Vorsitzender.

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Mittwoch, den 17. Februar, Abends  
8 Uhr: Vereins- und Verbandsmittelheilungen. —  
Wahl eines Schriftführers an Stelle des Herrn Do-  
linski. — Antrag des Herrn Ab. Müller: Vom  
1. März ab den Beitrag auf 75 Pf. herabzusetzen. —  
Statutenberathung (Fortsetzung). Der Vorstand.

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Die Herren Jacob Blum, Georg Hartmann,  
Ferd. Homilius, Albert Winkler und Anton  
Müller, S. aus Grätz, werden hiermit aufgefordert,  
sich binnen 8 Tagen beim Verwalter zu melden,  
widrigenfalls § 4 des Vereinsstatuts in Kraft tritt.

Freitag, den 5. März, Abends 8 Uhr:

### Ordentliche Generalversammlung

der  
„Freiwilligen Kranken- und Begräbniskasse“  
im Restaurant Bellevue.

Tagesordnung: 1) Prüfung des Rechnungsfahrs-  
berichts. 2) Entlastung des Vorstandes. 3) Wahl  
des Vorstandes.

Anträge sind spätestens bis 20. Februar an den  
Vorstand E. Scheumann, Leibner's Buchdr.,  
einzureichen.

### Briefkasten der Expedition.

S. E. in Wismar: Die gewünschten Nummern sind für  
25 Pf. zu haben. — A. S. in Marne (Holfst.): Annonce kostet  
1 Mk. 50 Pf. — P. S. P. in Reudnitz a. d. E.: Annonce  
kostet 2 Mk. 90 Pf.